

Redaction  
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mt 5 Pf.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Seite ober  
deren Raum 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 64.

Hirschberg, Sonnabend den 15. März.

1884.

## B. Die Schmach des Jahrhunderts.

So überschrieb die semitische Presse einen Artikel, welcher auf Grund der tendenziösen Entstellungen des Mosse'schen „Montagsblatts“ an die bedauerlichen Vorgänge, welche sich am letzten Sonnabend und Sonntag zu Neustettin abgespielt haben, die ungeheuerlichsten Folgerungen knüpfte. Es galt natürlich, die günstige Gelegenheit zu ergreifen, um unter triumphirender Verherrlichung der im Synagogenbrand-Processe freigesprochenen Glaubensgenossen den gläubigen Lesern ordentlich gruselig zu machen. — Jetzt erscheint aber der officielle Bericht der Neustettiner Polizeiverwaltung, welcher wie folgt lautet:

Das Urtheil des königlichen Schwurgerichts wurde hier schon am Freitag den 8. März cr., halb nach 6 Uhr, bekannt. Es fanden an diesem Abende, entgegen dem Berichte des „Berl. Tagebl.“ vom 9. März cr., keine Aufläufe oder Ruhestörungen irgend welcher Art statt. Am Sonnabend den 9. März cr. waren die Straßen belebter. Gegen 1/8 Uhr Abends wurden aus der von einer jüdischen Familie bewohnten 2. Etage eines Hauses in der Preussischen Straße Steine unter das Publikum geworfen. Diese Thatfache ist durch übereinstimmende Bekundungen glaubwürdiger Bürger und die Wahrnehmungen der überwachenden Polizeibeamten festgestellt. In Folge dessen sammelte sich eine ziemlich große, aufgeregte Menschenmenge; es wurden von Zeit zu Zeit Drohungen gegen die Juden ausgesprochen und im Ganzen etwa 12 Fensterscheiben eingeworfen. Der jüdische Kaufmann Moses Freundlich, welcher an dem Fenster seiner erleuchteten Vorderstube stand, wurde durch einen Steinwurf an der Stirn verletzt. Gegen 10 Uhr Abends kam der Omnibus des Mund'schen Hotels, in welchem sich die beiden Heidemann's und der Vorsteher der Synagogengemeinde, Loewe, sowie andere Personen befanden, in die Stadt. Die Menge verfolgte den Omnibus zum Hotel Mund und von da zum Heidemann'schen Hause. Auf dem Markte schlossen sich zur Deckung ein Gensdarm und ein Polizeisergeant an. Es sind einige Scheiben des Omnibus eingeworfen. Dagegen ist Niemand in den Omnibus eingedrungen, vielmehr nahm zur Sicherheit der Insassen ein der hier gebildeten Bürgerwache angehöriger Bürger im

Omnibus Platz. Der Zeuge Werner hat bei dem Aussteigen aus dem Omnibus einige Stockschläge erhalten, verlegt ist derselbe nicht. Eine Strecke vor dem Heidemann'schen Hause hielten der Bürgermeister und Polizeibeamte die Menge soweit zurück, daß der Omnibus, von sehr Wenigen begleitet, vor dem Heidemann'schen Hause ankam. Heidemann's und Loewe konnten sich ohne jegliche Verletzung in das Heidemann'sche Haus begeben. Heidemann ist also nicht halb todt geschlagen, das Heidemann'sche Haus ist nicht demolirt, ebensowenig ist das Lesheim'sche Haus beschädigt, geschweige denn demolirt. Am Sonntag den 10. März, Abends, wurden zwei Läden jüdischer Kaufleute erbrochen, in dem einen der Inhalt der nicht verschlossenen Ladentasse umgestreut und nur zum Theil entwendet. Waaren sind aus beiden Läden in ganz geringer Quantität gestohlen. Außerdem wurden die Fensterscheiben in 8 jüdischen Häusern größtentheils eingeworfen, in das Haus des Vorstehers der Synagogengemeinde, Loewe, drang zwischen 9 und 10 Uhr ein Trupp Tumultuanten durch den Thorweg vom Hofe aus ein und zertrümmerte Weniges in der Speisekammer, die Eindringlinge wurden durch 2 Polizeibeamte vertrieben. Das Haus des Loewe liegt abseits in einer Nebenstraße. Um halb 12 Uhr konnten die Gensdarmen und Polizeibeamten unter Anwendung der blanken Waffe die Tumultuanten von der Straße entfernen, um 12 Uhr war Alles ruhig. Für Sonntag waren 10 Gensdarmen hierher zusammengezogen. Jüdische Familien sind aus Neustettin nicht geflüchtet.

In diesem Bericht werden die von jener Seite aufgebauhten Sensationsnachrichten gründlich widerlegt und man mußte glauben, den Nachbetern von Mosse und Co. würde die Schamröthe in's Gesicht steigen. Aber das ist ein Gefühl, was jene Herren noch nie gekannt haben. Ihre Leser sind ja so dressirt, daß sie die Thatfachen nur durch die Brille ihrer Berather sehen und diese werden gewiß dem Mosse'schen Hauptorgan nachfolgen, welches zwar auch den Bericht der Neustettiner Polizeiverwaltung bringt, jedoch vorher einen Brief der Tochter des Synagogenvorstehers Loewe zu Neustettin, nachher aber den Brief „einer durch ihre autoritative Stellung die zuverlässigste Gewähr der ge-

wissenhaftesten Berichterstattung bildenden Person“, endlich noch das Schreiben eines Handlungsreisenden S. Friedmann aus Berlin abdruckt. Selbstverständlich lauten die Berichte dieser Glaubensgenossen vom Stamm Sem's anders, als der Bericht der Behörden, und wer wollte wohl daran zweifeln, daß man 3 „Unparteiischen“ mehr Glauben schenken müsse, als dem Bürgermeister von Neustettin, welcher ja nur natürlich zu den „Officiösen“ gehört.

Ja, es ist „eine Schmach des Jahrhunderts“, daß man so etwas dem deutschen Michel zu bieten wagt, daß es soweit im „Rechtsstaat Preußen“ bereits gekommen.

Wir verurtheilen entschieden die Excedenten in Neustettin und deren Anstifter, falls solche vorhanden sein sollten. Ebenso entschieden aber erheben wir auch dagegen Protest, daß solch bedauerliche Vorfälle von einer gewissen Presse dazu benutzt werden, um ihre Leute auf Kosten Anderer mit dem Glorienschein der unschuldig Leidenden zu umgeben.

## Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 13. März. Se. Maj. der Kaiser nahm heute Vormittag die laufenden Vorträge entgegen und arbeitete von 11 1/2 Uhr ab mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärcabinetts. Nachmittags 1 Uhr statteten die Prinzessin Moritz von Sachsen-Altenburg und deren Tochter den kaiserlichen Majestäten einen Besuch ab. Später unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Abends 9 Uhr findet bei den Majestäten im runden Saale des königlichen Palais wieder eine größere musikalische Soirée statt, zu der etwa 260 Einladungen ergangen sind.

× Prinz Heinrich ist von seiner zweiten Welt-

## Durch Liebe erlöst.

Original-Novelle von Carl Zastrow.  
(Fortsetzung.)

Nachdruck  
verboten.

Nun war aber der Adlerwirth ein Mann, der sich auf seinen Vortheil verstand. Er mochte wohl im Stillen denken: „Ein Gast, der täglich aus meiner Schüssel ist, steht mir näher, als ein halbes Duzend, die wöchentlich einmal eine Flasche Wein aus meinem Keller heraufholen lassen, und da der Herr Steinfels seine guten Gründe haben mag, möglichst unbekannt zu bleiben, so soll's wenigstens nicht an uns liegen, wenn er's nicht bleibt.“ Vielleicht auch wußte er selbst nicht viel über seinen Kostgänger, und so begnügte er sich, auf alle Fragen, die man an ihn richtete, nur höchst allgemeine Redensarten, zweideutige oder ausweichende Antworten zu geben, wodurch seine Gäste in keiner Weise befriedigt, wohl aber noch viel neugieriger wurden.

„Holt der Kukuk!“ rief der Bürgermeister, als der gequälte Adlerwirth den ersten freien Augenblick benutzte, um sich seitwärts in die Büsche zu schlagen, „das geht denn doch über die Hutchnur. In meinem ganzen Leben ist mir so ein Kerl nicht vorgekommen. Kein Mensch weiß, was er aus ihm machen soll. Ja, wenn seine Papiere nicht so verdammt gut in Ordnung wären, daß man eine Urfach hätte, nach seiner Vergangenheit von Amtswegen zu fragen, dann wollt' ich's bald heraus haben.“

„Er ist ein Sonderling,“ sagte der Apotheker achselzuckend, „das liegt auf der Hand! — wir werden noch wunderbare Geschichten von dem erleben. Eine Lebensweise, wie der sie führt, ist der Weg zum

Irrenhause. Paßt auf, der schnappt nächstens über!“

„Zum Verwundern wär's nicht,“ meinte der Pastor, „ein so gottloser, verstockter Heide, der sich niemals unter ehrbaren Leuten, am allerwenigsten in der Kirche blicken läßt, hat keinen Theil an der Gnade des Herrn, und die ewige Verdammniß ist ihm gewiß.“

„Arbeiten thut er auch nicht,“ warf der Großböttchermeister hin, „spielt den Großmogul, und weiß doch keiner, wovon er lebt.“

„Ich möchte ihn für gemüthskrank halten,“ nahm der Doctor das Wort, „vielleicht ist ihm einmal ein großes Unglück passirt, und er hat es sich zu Herzen genommen und ist ein Einsiedler geworden.“

Dazu schüttelte aber der practische Kettig entschieden den Kopf: „Ist nicht gut denkbar!“ rief er mit wichtiger Miene, „ein Mann, der so viel Geld hat, wie der zu haben scheint, jung, unabhängig ist, keine Kantippe im Haus hat, die ihm's Leben vergällt, vollständig los und lebzig, — da müßt's doch mit dem Hentke zugehen, wenn so einer sich unglücklich fühlen sollte!“

Hierin stimmten ihm die Anderen mehr oder weniger bei, und nachdem Jeder auf diese Weise seine einseitige Ansicht über den Fremdling ausgesprochen hatte, waren die Herren gerade so klug, wie sie vorher gewesen waren. Darin aber kam man schließlich überein, daß der Steinfels ein Sonderling sei, wie es keinen zweiten auf zwanzig Meilen in der Runde gab, und daß man ihn nie und nimmer in den Club aufnehmen dürfe, welchen wohlweisen Beschluß man

auch im Städtchen durch die Kaffee-Gesellschaften der resp. Gemahlinnen weiter zu verbreiten beschloß.

Vielleicht hätte man es dabei bewenden lassen, sich allmählich an die Eigenthümlichkeiten des neuen Mitbürgers gewöhnt, ihn genommen und verbraucht, wie er eben war und zuletzt kein Wort mehr über die Sache verloren, wenn nur nicht bald darauf ein Ereigniß eingetreten wäre, das das allgemeine Urtheil mit einem Male straks wieder über den Haufen geworfen hätte.

Als die Mitglieder des Honoratioren-Clubs nach Feststellung ihres Beschlusses auseinandergingen, begab sich Kettig Kettig unverzüglich nach seinem Hause, wo er sowohl seine Frau als auch die Tochter noch im Familienzimmer vorfand. Ohne Weiteres nahm er zwischen den Beiden Platz und eröffnete die Unterhaltung mit den Worten: „Der Sonderling, der Steinfels, beschäftigt doch die Gemüther fortwährend. Glaub' Ihr, daß wir heute andern gesprochen haben, als von ihm?“

Frau Kettig zuckte die Schultern. Ottilie aber sagte: „Es ist kein Wunder. Warum thut man dem überspannten Rauz überhaupt den Gefallen und spricht von ihm? Er bezweckt ja Nichts weiter, als Aufsehen zu erregen.“

„Sprich nicht so verächtlich von ihm,“ sagte Frau Kettig, „Du interessirst Dich ja doch mehr für ihn, als Du es uns eingestehen willst.“

„Da irrst Du, Mutter!“ antwortete die Tochter mit einem unwilligen Blick, „der Mann ist mir gleichgiltig, warum sollte er es auch nicht sein? kenne ich

reise heimgekehrt. In Kiel empfingen ihn sein Vater und Bruder und geleiteten ihn zur Mutter, die sehnsüchtig des Sohnes harret, der auf fremden Meeren und in fremden Landen manche Gefahr glücklich bestanden und sich wacker bewährt hat als tüchtiger Seemann. Manche Gefahr! Während seines Aufenthalts in Südamerika brach in seiner nächsten Nähe das gelbe Fieber aus, das zahlreiche Menschenleben hinrafft. Auf der Rückfahrt über den atlantischen Ocean hatte S. M. Schiff „Olga“, an deren Bord der prinzliche Seefahrer sich befand, schwere Stürme zu bestehen, so daß das Schiff in Plymouth erst Reparaturen unterworfen werden mußte, bevor es die Reise nach den vaterländischen Gestaden fortsetzen konnte. In London befand sich der Prinz, wie wir gemeldet, abermals in großer Gefahr. Mannigfaltig sind die Proben von Muth und Entschlossenheit, die der jugendliche Hohenzoller auf seiner letzten Reise abgelegt. Mit der deutschen Kaiserfamilie begrüßt ihn das deutsche Volk mit freudigem Stolz zu seiner Heimkehr im Vaterland.

× Der Reichskanzler Fürst Bismarck wurde heute Vormittag von Se. Maj. dem Kaiser empfangen und begab sich dann in den Reichstag. Fürst Bismarck hat sich in seiner äußeren Erscheinung in Folge der Schwenninger'schen Kur bedeutend verändert. Die Fülle des Gesichts wie der ganzen Gestalt ist geschwunden; er ist jetzt beinahe schwächlich zu nennen. Das Aussehen des Kanzlers ist übrigens gesund und frisch.

— Erzherzog Albrecht von Oesterreich feiert am 20. März sein 25jähriges Jubiläum als Chef des 2. Ostpreussischen Grenadierregiments Nr. 3, welches in Königsberg i. Pr., Bartenstein und Gumbinnen in Garnison steht. Zu diesem Ehrenfest wird sich eine Deputation dieses Regiments nach Wien begeben.

— Die heutige (4.) Plenarsitzung des Reichstages trug in ihrem Anfange insofern ein charakteristisches Gepräge, als der Reichskanzler Fürst Bismarck, dessen Gesundheitszustand sichtlich gekräftigt ist, an der Spitze des Bundesrathstisches seinen Platz einnahm und noch vor Eintritt des Hauses in die Tagesordnung das Wort ergriff, um in ebenso klarer wie energischer Weise die bekannten, an die Kundgebung des amerikanischen Repräsentantenhauses über den Tod Lasfers sich knüpfenden Zwischenfälle zu beleuchten und die Gründe darzulegen, die ihn davon abgehalten, den Kaiser um die Genehmigung zur Vorlage der amerikanischen Resolution an den Reichstag anzugehen. Das Verhalten der Linken unter Führung Richter's im Reichstage jener Kundgebung gegenüber streng kritisirend, ertheilte der Kanzler insbesondere dem Abg. Richter den Rath, sich den Unterschied zwischen dem Reichskanzler und einem Briefträger klar zu machen, dessen Rolle ihm (dem Kanzler) betreffs der amerikanischen Lasfer-Resolution von jener Seite angeschlossen worden sei. Eine Erwiderung des Abg. Dr. Hänel wies der Reichskanzler schlagfertig und mit einer gewissen Ironie zurück. In die Tagesordnung ein tretend, genehmigte das Haus alsdann debattelos einen Antrag des Abg. Mayer (Württemberg) und Gen. wegen Sistirung des gegen den Reichstagsabg. Köhl bei

dem Würzburger Amtsgerichte schwebenden Strafverfahrens und trat schließlich in die Generaldiscussion über den Gesezentswurf, betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter ein. Namens der Deutsch-Conservativen erklärte der Abg. Fhr. v. Malzhahn-Gülk deren principielle Zustimmung zu der Vorlage, deren weitere Berathung, in bereits vorgerückter Stunde, auf morgen vertagt wurde.

— Die Einführung der Berufungs-Instanz wird nun auch von dem Centrum beantragt. Der Abg. Dr. Reichensperger (Olpe) hat soeben, unterstützt vom Centrum, einen Gesezentswurf eingebracht, welcher die Bildung von Civil- und Strafkammern, sowie Berufungskammern für Strafsachen bei den Landgerichten bezweckt. Danach sind die Berufungskammern für Strafsachen die Berufungsgerichte in den von den Schöffengerichten und den Strafkammern der Landgerichte verhandelten Strafsachen. Die Civil- und Strafkammern entscheiden in der Besetzung von drei Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden, die Berufungskammern in der Besetzung von fünf Mitgliedern, einschließlich des Vorsitzenden. Ein zweiter Artikel ordnet die Berufung gegen die Urtheile der Schöffengerichte und Strafkammern an, hält aber die Revision gegen die von den Berufungskammern und Landgerichten erlassenen Urtheile und gegen die Urtheile der Schwurgerichte aufrecht.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen, im Reichstagsgebäude abgehaltenen Sitzung den Antrag der Königlich sächsischen Regierung wegen Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung von 1868 an die Ausschüsse verwiesen. Die von den zuständigen Ausschüssen aufgestellten Musterstatuten für Krankenkassen zu dem bezügl. Reichsgeseze wurden angenommen. Dieselben werden demnächst vom Reichsamte des Innern veröffentlicht werden.

\* „König Oskar von Schweden u. Norwegen“, sagt das „Berl. Tagebl.“, „hat sich als gut constitutioneller Fürst, was ihm unsere Offizien nicht vergeben werden, dem Urtheilspruch des Reichsgerichts in Sachen des Staatsministers Selmer gefügt.“ Wenn die norwegische Verfassung, wie das angenommen werden muß, in diesem Punkte positive Bestimmungen enthält, so hat König Oskar gar nicht anders handeln können, als er gethan; mit seiner „gut constitutionellen Gesinnung“ steht das in keinem Zusammenhang. Daß er dem verurtheilten und entlassenen Minister den Seraphinenorden verliehen hat, wird den Ruf dieser Gesinnung bei unseren und anderen Liberalen wahrscheinlich nicht erhöhen. Wir aber haben in jedem Falle Grund, uns Glück zu wünschen, daß wir nicht unter Verhältnissen leben, wo solche Ministerprozeße und solche Demüthigungen des Königthums von Gottes Gnaden möglich sind.

— Die secessionistische „Magdeburger Zeitung“ constatirt, daß 11 Abgeordnete der bisherigen secessionistischen Gruppe des Abgeordnetenhauses der Coalition Richter-Richter noch nicht beigetreten sind, sich vielmehr die Entscheidung vorbehalten haben. Es sind dies die Abgg. Adolf, Farr, Lotichius, Ottow, Seyffarth, Sommer, Spielberg, Sasse, Berling, Hammacher (Venep) und Wirth.

Diese Herren werden sich auch am secessionistischen Parteitage zur Beschlußfassung über die Fusion nicht theiligen.

— Der „Fr. Ztg.“ zufolge gehen die Anträge der Enquete-Commission dahin, die Rübensteuer von 80 auf 85 Pf. zu erhöhen und die Ausfuhr-Bonification für Rohzucker von 9 Mk. auf 8,60 Mk. zu ermäßigen.

— Eine unbekannte, elegant gekleidete Dame sprang gestern Abend am Halle'schen Ufer vor dem Hause Nr. 11 in den Canal. Obwohl sofort durch einige Schiffer Rettungsversuche unternommen, so gelang es doch erst nach einiger Zeit, die Unglückliche als Leiche aufzufinden und ans Land zu schaffen. Die Todte, die sich in der Morgue befindet, mag etwa 25 Jahr alt gewesen sein; die Wäsche war mit E. v. R. gezeichnet.

— Auf dem Thomaskirchhofe zu Rixdorf bei Berlin wurde gestern das dem am 12. März 1883 in Ausübung seines Berufes ermordeten Geldbriesträger Cosjath von seinen ehemaligen Collegen gewidmete Denkmal, ein aus Marmor gefertigter Obelisk, im Beisein der Wittve des Ermordeten enthüllt.

Gransee, 13. März. Bei der für den zweiten Potsdamer Wahlbezirk (Ruppin-Tempin) heute stattgehabten Wahl zum Abgeordnetenhaus wurde nach amtlicher Feststellung der Kreisdeputirte von Zeuner zu Köpernick (conservativ) einstimmig mit 319 Stimmen gewählt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. März. Unter kolossalem Andrang des Publikums, welches seit Tagesanbruch den Schwurgerichtssaal belagerte, begann heute Morgen 9 Uhr vor dem Ausnahmegericht, bestehend aus dem Vorsitzenden, Grafen Lamezan, und 6 Beisitzern, die Verhandlung gegen den Mädchenmörder Hugo Schenk und Genossen. Hugo Schenk ist über Mittelgröße, braun, hat eine kleine Gläze; die Gesichtszüge sind ziemlich fein, die Augen schön braun leuchtend; es ist begreiflich, daß dieselben die armen Mädchen behörten. Karl Schenk hat ein krankhaftes Aussehen, Karl Schloßarek ein abstoßendes Gaunergesicht.

#### Frankreich.

Paris, 12. März. Die von der englischen Polizei hier angestellten Ermittlungen haben keine Theilnehmung hier lebender Irländer oder Amerikaner an den jüngsten Attentaten in London ergeben. — „Patrie“ zufolge besuchte Marschall Mac Mahon den Grafen von Paris in Cannes. Letzterer habe anlässlich des Dyoner Zwischenfalls zahlreiche Adressen erhalten.

#### Schweiz.

Bern, 12. März. Der in Freiburg verhaftete Anarchist Ditter ist kein Schweizer, sondern ein Deutscher. Er ist Buchbinder und war während des Straßburger Mordes von Freiburg abwesend. Auf dem Schauplatz des bekanntlich an einem Posten begangenen Mordes fand man ein Buchbindermesser, deshalb ist die Vermuthung aufgetaucht, daß er mit diesem Morde in Verbindung stehe. Zwischen Ditter und Kammerer fand ein lebhafter Briefwechsel statt.

#### Ägypten.

Kairo, 13. März. Meldung des „Reuter'schen

ihn etwa? habe ich je mit ihm gesprochen? gilt er mir mehr, als ein unbekannter, heimleidenwerther Schwärmer?“

Der Vater schüttelte den Kopf. „Leugne es nicht, Du bist Auge und Ohr, wenn von ihm die Rede ist. Warum auch nicht? Der Fremde ist reich, vornehm und unverheirathet, drei Punkte, die wohl geeignet sind, ein Mädchen zu beschäftigen.“

„Er ist eine vollkommene Romanfigur,“ sagte die Frau des Rentiers, „und Du hast zuviel Romane gelesen, als daß er nicht Deine Einbildungskraft beschäftigen sollte.“

„Meine Phantasie mag er anregen, das will ich nicht leugnen,“ gab die Tochter zur Antwort. „Auf mein Herz übt er nicht den geringsten Einfluß aus. Ich gestehe ein, daß ich, wie alle Töchter Eva's, ein wenig neugierig bin und etwas über die Vergangenheit dieses Sonderlings, auch die Ursache seiner auffallenden Lebensweise erfahren möchte. Das ist aber auch Alles. Natürlich erschöpft man sich, so lange man nichts Bestimmtes weiß, in Muthmaßungen. Ist aber der Schleier gelüftet und weiß man, was man wissen will, dann verliert der Gegenstand, der uns so angelegentlich beschäftigte, alles Interesse, und ein ferneres Gespräch über ihn kann nach Umständen sogar langweilig werden.“

„Da Du gerade von Deinem Herzen sprichst,“ nahm die Mutter das Wort, „weist Du noch, was Bürgermeisters Wienchen darüber sagte? Sie behauptete, Du habest gar kein Herz.“

„Kann sein, Mutter; wenigstens werde ich einem

Mann nie wissen lassen, daß ich eins habe. Es ist überhaupt schon ein Fehler, wenn eine Frau ein Herz hat. Ein noch größerer Fehler ist es, wenn sie es zeigt. Die meisten Mädchen werden unglücklich dadurch, daß sie sich von ihrem Herzen hinreißen lassen. Warum entleiben sie sich dieses thörichtesten Dinges nicht? Ah! es lebt sich so frei, so glücklich ohne Herz!“

Die Mutter schüttelte den Kopf. „Kind, Kind!“ sagte sie ernst, „woher hast Du diese unglücklichen Ideen geschöpft? Ich habe wohl auch nie zu den empfindsamen, schwärmerischen Seelen gezählt, aber wenn ich auch Deinen Vater nicht gerade aus leidenschaftlicher Liebe geheirathet habe, so glaube ich doch nie des weiblichen Gefühls entbehrt zu haben, das ja den schönsten Zug in der Natur des Weibes bildet.“

„Die Mutter hat Recht!“ sagte der Rentier streng, „wirf mir die Bücher in's Feuer, aus denen Du Dein unnatürlichen Lebensansichten saugst, und bekümmere Dich um Sachen, die Dir näher liegen. Suche Deine Bestimmung zu erreichen. Für das Weib giebt es keine andere als die, eine tüchtige Hausfrau und Mutter zu werden. Könntest längst unter der Haube sein, so gut wie alle Deine Schulkreundinnen. Ich wiederhole es, daß ich nicht will, daß Du sitzen bleibst. Was sollte daraus werden?“

„Ich will Dir ja auch den Willen thun, Vater,“ entgegnete sie rasch, „glaubst Du denn, ich hätte nach dem, was Du mir über unsere Vermögensverhältnisse gesagt hast, nicht das größte Interesse daran, mich sobald als möglich in den Versorgungsstand der Ehe zu flüchten? Wenn ich aber meiner persönlichen Freiheit

dieses Opfer bringe, will ich doch meine Selbstständigkeit als Frau so viel als möglich zu wahren suchen. Mit einem Wort, es muß Alles nach meinem Willen gehen, der Mann muß sich vollständig mir unterordnen, mir in allen Sachen freie Hand lassen. Ich will einfach einen gutmüthigen, simplen Mann!“

„Ein solches Schaf wirst Du schwerlich finden,“ antwortete der Vater mit spöttischem Lächeln, „denn die Pantoffelhelden, von denen man zu sagen pflegt, sie seien zum guten Ehemann geboren, werden immer seltener, und wenn sich je einer findet und er lernt Dich erst ein klein wenig vor der Hochzeit kennen, so wird er bei Zeiten Reißaus nehmen, wie eine Rabe, die sich's Maul verbrannt hat, und nimmer dran denken, wieder zu kommen.“

„Und wenn Du nun das Glück hättest, einen gebildeten, geistreichen, liebenswerthen Mann zu finden, einen Mann, der alle Eigenschaften besäße, Dich glücklich zu machen,“ wandte die Mutter ein, „würdest Du Dich da nicht gern unterordnen? Würdest Du einen solchen Mann nicht mit der Zeit lieben können?“

„Ein solches Muster von Vollkommenheit hat sich bis jetzt nicht gefunden,“ entgegnete Ottilie, „und wird sich auch schwerlich finden, und offen gestanden, Mutter: ich möchte nicht einmal gern einen Mann, der mich zwänge, mein eigenes Selbst aufzugeben, weil ich ihn lieben müßte. Kurz und gut: ich will nicht lieben. Das Weib, welches liebt, ist schwach. Sie unterwirft sich und macht sich zur Selabin des Mannes, und ich habe nicht Lust, den freien Schlag meines Herzens zu verlieren.“

(Fortf. f.)

Bureaus" aus Suakim von heute Vormittags: Heute früh, bald nach Tagesanbruch, hat die erwartete Schlacht begonnen. Der Feind wurde durch die englische Infanterie und das Feuer der Artillerie aus seinen Ver- schanzungen vollständig vertrieben.

Suakim, 13. März. Das Gefecht mit Osman Digma dauerte eine halbe Stunde. Der Sieg war ein vollständiger. Die Engländer hatten zwei Tödt. (Das muß ja eine Riesenschlacht gewesen sein!)

#### Amerika.

Washington, 12. März. Der Generalanwalt richtete auf Ansuchen des Präsidenten Arthur Circular an die Districtsanwälte und Marschälle, in welchen er bemerkt: Es verlautet, gewisse Personen förderten schändliche Verbrechen durch Verschiffung von Sprengstoffen, es sei aber kein Beweis beigebracht, daß dies Gerücht tatsächlich begründet sei. Der Präsident kann an die Wahrheit desselben nicht glauben. Die Ehre der Nation erfordere es in dessen, sich nicht dem Vorwurf des geringsten Anscheines von Duldung solcher Verbrechen, einerlei ob gegen eigene Unterthanen, oder gegen Ausländer, auszusprechen, so unbegründet ein solcher Vorwurf auch sein mag. Das Circular lenkt die Aufmerksamkeit der Anwälte und Marschälle auf die Verschiffungsbestimmungen und instruiert sie, ihr Bestes zu thun, um Uebertretungen zu verhindern und die Uebertreter zu ermitteln und zur Rechenschaft zu ziehen.

#### Locales und Provinzielles.

† Die in der am 13. d. Mts. im „Preussischen Hofe“ hieselbst stattgehabten Sitzung des conservativen Wahlvereins einstimmig angenommene Resolution hat folgenden Wortlaut:

„Der conservative Verein für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau beauftragt das in der Versammlung vom 1. December v. J. gewählte Comité damit, die Vorbereitungen für die bevorstehende Reichstagswahl zu treffen, und wird sich mit demselben zur Beschlußfassung über die Candidatenfrage später in Einvernehmen setzen. — Der Verein spricht dem Comité gegenüber das Vertrauen aus, daß die Vorbereitungen auf eine regierungsfreundliche Wahl gerichtet sein werden.“

b. [Landwirthschaftlicher Verein für den Kreis Hirschberg.] Herr Oberamtmann Längner eröffnete die von 20 Mitgliedern besuchte Versammlung mit der Verlesung und Genehmigung des Protocolls der letzten Sitzung. Verschiedene literarische Eingänge wurden mitgetheilt, auch die Decharge der für richtig befundenen Rechnung pro 1883 ausgesprochen. Herr Rentenanwalt Arndt referirt darauf über die Frage: Welche Vortheile bietet der Wagner'sche Futterbau? Ist es angezeigt, Versuche in unserem schlesischen Gebirge damit anzustellen? Die Vortheile und die erprobten Resultate des Verfahrens wurden anerkannt, und die Zweckmäßigkeit der Anwendung auch für die hiesige Gegend auf Grund der angelegten Versuchs-Stationen in Frage gestellt. Herr Bernick-Fischbach betonte die Nothwendigkeit des Ueberganges zu rationellem Futterbau und theilte seine Erfahrungen über den Wagner'schen Futterbau mit, findet aber die Geheimnißtheorie Wagner's für unnützig, die Sache sei alt unter einer neuen Firma. Bei rationeller Beobachtung der Vorschriften werde man stets gute Erfolge erzielen, welche sich auch an die im „Sauerlande“ Vorhandenen zur Seite stellen können. Der Herr Vorsitzende bemerkt auch, daß die Geheimnißtheorie mißtraulich mache. Ein gewisser guter Grund lasse sich dem Wagner'schen Verfahren nicht absprechen; im Gebirge erziele man dieselben Resultate aber mit dem gewohnten Anbau. Die Mißernten seien vielfach durch schlechte Saat verschuldet. In richtiger Fruchtfolge gebe es annähernde Erfolge wie mit dem Wagner'schen Verfahren, ohne die ungeheuren, mit diesem verbundenen Ausgaben. Herr Bernick-Fischbach empfiehlt weitere Versuche mit der Wagner'schen Methode, da hier im Gebirge immer mehr der Getreidebau durch den Futterbau verdrängt wird. Herr Küster-Hohenlebenshal hat schlimme Erfahrungen mit Samen gemacht, welche für Wagner'sche Mischung ausgegeben worden ist, hält aber auch seinen Futterbau für sehr wichtig neben der Kleesaat für die hiesige Gegend. Herr Siegert spricht sich auch gegen die Anwendung der neuen Methode aus, und ihm schließt sich auch der Herr Vorsitzende an, welcher nicht auf Kosten des Futterbaues den Getreidebau wesentlich einschränken will. Der Ertrag an Getreide sei immer noch nicht gar so unzufriedenstellend, und bei der großen Zahl der Wiesen in der hiesigen Gegend würde eine große Anwendung des neuen Futterbaues auch die Concurrency an Schlachtvieh übermäßig erweitern. Der Herr Referent stellt nochmals die Vortheile des neuen Verfahrens für seine speciellen Verhältnisse klar und möchte doch noch zu mehrfachen Versuchen anregen, um die Sache zu klären. Herr Bernick empfiehlt nochmals die Vortheile des Wagner'schen Futterbaues auf's Wärmste. Verschiedene praktische Erfahrungen über Wiesen und deren Düngung wurden angestellt und manche Belehrung erteilt. Dem Herrn Referenten sprach der Herr Vorsitzende den besten Dank der Versammlung aus. — Zu dem zweiten Punkt der Tagesordnung: „Bericht der Vereinsdelegirte über die Sitzungen des landwirthschaftlichen Centralvereins“, spricht der Herr Vorsitzende und Herr Arndt. Die Sitzung dauerte 12 Stunden. Es wurde der 27jährige Vorsteher, Graf Burghaus, zum Ehrenpräsidenten und Graf Pückler zum Präsidenten gewählt. Ueber die Festsetzung der Pferde- und Rinderzucht, die Genehmigung eines Pensionsfonds der Beamten des Centralvereins, die ev. Besichtigung der Mosterei-Ausstellung zu München, die Neubegrün-

zung zweier neuer Winterschulen, die Einrichtung der Bullenstationen, die Einrichtung einer meteorologischen Station für Wetterprognosen, die Untersuchung der Lupinose, die Ablehnung der Begründung genossenschaftlicher Hilfsvereine, die Einberufung der Ertrag-Reservisten im Anfang des Jahres, die Fabrication von Phosphorhölzern etc. wurde berichtet und verschiedene der Punkte ausführlich beleuchtet. Ueber den vom diesseitigen Verein gestellten Antrag wegen Verlegung des Lusttages berichteten wir in unserer gestrigen Nummer. Der Herr Vorsitzende bringt seine Ausführung in schlagender Begründung des Antrages unter allgemeinem Beifall zum Vortrage. — Herr Sabarth-Riemendorf stellt und begründet den Antrag, auf Vereinskosten einen Taag'schen Universalflug kommen zu lassen und einem Mitgliede zur Prüfung zu übergeben, sowie die Anschaffung einer Kartoffelochmaschine für die Vereinsmitglieder. Dieser Antrag wird auf die Tagesordnung der nächsten, am 3. April c. stattfindenden letzten Frühjahrssitzung gesetzt werden. Herr Sabarth macht noch darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre ganz vorzügliche Hengste aus Lenbus bei Vogel hieselbst (Vollenhainer Chaussee) zur Zucht eingetroffen sind. Gegen 5 1/2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

1. [Stadttheater.] Donnerstag: „Ein gemachter Mann“, Posse mit Gesang in 5 Abtheilungen von Eduard Jacobson. Es ist eine bekannte Geschichte, welche uns die erfolgreichste Novität der diesmaligen Saison erzählt von dem reichgewordenen Schlächtermeister, welcher hoch hinaus will und nicht damit zufrieden ist, daß sein einziges Töchterlein, ihrer Herzensneigung folgend, diesmal — ausnahmsweise keinen Affessor, sondern — einen Maler heirathen will. Ein recht blaublütiger Baron ist vielmehr zum Schwiegerjohn ausgetreten. Dieser aber verleiht sich in die arme Verwandte des Hauses, und da außer den schon ange deuteten zwei Liebespaaren noch ein feisches Dienstmädchen mit obligatem Feuerwehmann, auch ein vielverkannter Weikreisender nebst einer jungen Witwe vorhanden sind, so endet nach mancherlei Verwechslungen und Schiebungen, sowie nach einem solennen Künstlerfest in Grunewald die ganze Geschichte zur allgemeinsten Zufriedenheit mit nicht weniger als vier verlobten Paaren. Wie originell aber die einzelnen Personen gezeichnet sind, wie geschickt die einzelnen Scenen aufeinander folgen, in welcher lebenswichtige Gewand auch die oft via Kalan importirten Wige gelleidet sind, und wie leicht die vollkommen der Situation entsprechenden Couplets sich dem Gedächtniß einprägen, davon möge sich Jedermann selbst überzeugen, denn auch hier dürfte dem allerliebsten Stücke, wie auch anderwärts, eine ganze Reihe von Wiederholungen in Aussicht stehen. Regie und Direction haben mit gewohnter Sorgfalt für eine recht angemessene Darstellung Sorge getragen und was haben wir für ausgezeichnete Vertreter der gerade hier verlangten Charaktere. Herr Stolle als Rentier Basewalk ist eine so vorzügliche Leistung, daß dieselbe jeder Residenzbühne zur Ehre gereichen würde. Fr. Lilia (seine Tochter) und Herr Palm (Maler Wallberg), das Liebespaar Nr. 1, Fr. Smith (Toni Senler) und Herr Lemle (Curt von Elmendorf) Nr. 2, Fr. Keller (Dörte) und Herr Puley (Lanze) Nr. 3, endlich Herr Schmaleck (Luz) und Fr. Boral (Laura Jungblut) Liebespaar Nr. 4, welche insgesammt ihren Rollen im vollsten Maße gerecht wurden. Des überaus nettschen und lebhaften Spieles, sowie des hübschen Gesanges von Fr. Smith sei noch besonders gedacht, da dieselbe vor Allem im 3. Bild eine ganz vortreffliche Leistung gab. Frau Thalheim als Basewalk's Frau und Herr Springer, in Maske und Spiel gleich vortrefflicher Maler Randow, vervollständigten das Ensemble, welches das Publikum auf's Beste unterhielt, so daß gar Mancher mit Colleague Randow sagte: „Hab' schon lange nicht so gelacht!“ — Dem Vernehmen nach steht bereits am nächsten Sonntag die zweite Aufführung der Posse in Aussicht und wird es gewiß Zeit sein, sich bei beabsichtigtem Besuch vorher einen Platz zu sichern. — Heute (Freitag) Abend aber geht das prächtige classische Lustspiel: „Donna Diana“ aus dem Spanischen des Moreto mit Fr. Mary Kapner in der Titelrolle in Scene.

? Heute war in unserer Stadt vielfach das Gerücht verbreitet, der Scharfrichter Krautz aus Berlin werde bei seiner Rückkehr von Beuthen hierher kommen, um hier seines Amtes zu warten. Bekanntlich befindet sich in unserem Gerichtsgefängniß ein bereits vor 6 Monaten zum Tode Verurtheilter.

— In einer Wohnung in den Hälterhäusern entstand gestern dadurch ein Stubenbrand, daß Kinderbettchen, welche zum Trocknen auf den Ofen gelegt worden waren, Feuer fingen, welches bald auch andere Mobilien ergriff. Der Hausbewohnerschaft gelang es indeß, den Brand rasch zu unterdrücken, ehe erheblicher Schaden angerichtet wurde.

— Wie aus dem Riesengebirge, so wird auch aus dem sächsischen Erzgebirge und jetzt auch aus den Karpathen Eis verschickt zur Füllung der bedenklich leer gebliebenen Eiskeller. Nach dem „Oberschles. Anzeiger“ empfing dieser Tage Herr Brauereibesitzer Hausmann in Ratibor den ersten Waggon Eis aus den Karpathen. Dasselbe ist äußerst kernig aber nur einen Fuß stark. Einige andere dortige Eiskellerbesitzer werden nun alsbald dem so gegebenen Beispiele folgen.

— Eine eigenthümliche Lichterscheinung wurde in der Nacht zum Dienstag 1/2 Uhr an verschiedenen Orten beobachtet. Bei hellem Sternenglanz farbte sich plötzlich im Osten der Himmel strahlenförmig roth, worauf nach etwa 5 Sekunden diese Lichterscheinung allmählich wieder verschwand, unmittelbar hierauf aber sich in intensiverer Färbung noch zweimal wiederholte. Diese Lichterscheinung bestand aus 4 gleichen breiten Strahlen, welche sich sächerartig am Himmel ausbreiteten und hatte deren Färbung Aehnlichkeit mit dem sogenannten Abendroth. — Vielleicht können uns einige hiesige Nachtschwärmer bestätigen, daß auch sie die uns von Bittau aus mitgetheilte Erscheinung hier wahrgenommen haben.

\* Ein Geldtäschchen mit einigem Inhalt ist auf dem Cavalierberge gefunden worden.

△ Warmbrunn, 12. März. Es scheint doch, als ob die von der hiesigen Correspondenz der „Post a. d. R.“ bisher vertretene Ansicht, daß bei einer Bahn-Anlage zwischen Hirschberg-Warmbrunn-Schreiberhan zugleich auch deren Grenzverbindung fortwährend im Auge zu behalten sei, sich in immer weiteren Kreisen Eingang verschaffte. Wie verlautet, sollen bereits vorgestern mehrere Vertreter von Waldburger Kohlen-gruben eine ansehnliche Beihilfe, sobald die neu projectirte Bahn bis zur Landesgrenze verlängert würde, in Aussicht gestellt haben. Wenn nun auch Näheres zur Zeit noch nicht feststeht, so ist doch daraus ersichtlich, daß die Bequemlichkeit einer bloßen Bergnügungs-Tour bis Hermsdorf u. R. dabei nicht in Betracht kommt oder in erster Linie steht. Man hat dabei sehr richtig geschlossen: Touristen und Sommerreisende, welche die Schönheit unsres Hochgebirges und der Reiz der hiesigen Berggegend, überhaupt in unser imposantes Thal lockt, werden ihre ganze Reise hierher schwerlich deswegen aufgeben, weil sie die kurze Strecke von Warmbrunn bis Hermsdorf u. R. dann entweder mittels eines Spaziergangs oder mittels Omnibus oder einer Droschke zurücklegen müßten. Auch die Mehrkosten und der Umweg sind, abgesehen davon, daß der Naturgenuß hier doch die Hauptsache bleibt, so gering, daß man dieselben zu Gunsten der schönen Punkte billigerweise verschmerzen wird. Das Zustandekommen des ganzen Unternehmens aber wird durch Vermeidung unwesentlicher Localfragen dann um so rascher ermöglicht.

Lauban, 13. März. Einen pietätvollen Act begingen gestern die scheidenden Abiturienten, indem sie auf das Grab ihres bekanntlich durch Mörderhand so früh dahingerafften Commilitonen, des Primaner Carl Schmidt einen Kranz mit einer Schleife und der Inschrift: „Ihrem lieben Freunde dem Oberprimaner Carl Schmidt in Trauer gewidmet von den Abiturienten Victor Geisler, Paul Noack, Ernst Herforth“ niederlegten.

rn. Görlitz, 14. März. An der Abiturientenprüfung am hiesigen Gymnasium theilnahmen sich neun Böglinge, welche sämmtlich das Zeugniß der Reife erhielten; dreien von diesen war auf Grund des günstigen Ausfalls der schriftlichen Prüfung das mündliche Examen erlassen worden.

Beuthen D.-S., 13. März. Der Scharfrichter Krautz aus Berlin vollstreckte heut früh 7 Uhr hieselbst das Todesurtheil gegen Franz Lachtzki aus Szyglowitz. Dieser war am 1. Decbr. pr. durch das hiesige Schwurgericht wegen Ermordung und Beraubung eines Forstbeamten zum Tode verurtheilt worden. Bei der am gestrigen Nachmittag erfolgten Verkündigung, daß der Kaiser der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen sich entschlossen habe und daß daher am nächsten Morgen die Execution vollstreckt werden würde, erklärte der Delinquent, daß er vorher gewußt habe, daß sein Leben auf dem Schaffot enden würde. Er verhielt sich gleichmüthig, aß und trank während der Nacht mit gutem Appetit, nachdem er noch eine Unterredung mit seiner Frau gehabt und geistlichen Anspruchs erhalten hatte. Gestalt betrat er den Gefängnißhof, auf welchem die Hinrichtung erfolgen sollte; er hat nur während des nothwendigen Entkleidens den Scharfrichter, es nicht langsam zu machen. Dieser letzte Wunsch wurde erfüllt, denn nach wenigen Sekunden war der Gerechtigkeit Genüge geschehen.

Neustadt D.-S. Ein in der Zuckersfabrik bei Buchelsdorf beschäftigter Arbeiter beklagte sich bei seinen Mitarbeitern, daß er Rheumatismus in der Schulter habe, worauf ihm diese den Rath gaben, er möge ein Stück Draht nehmen und diesen an die Leitungsdrähte der elektrischen Beleuchtung anhalten, dann werde der rheumatische Schmerz alsbald verschwinden. Dieser Rath gefiel dem Arbeiter, zumal das angebotene Mittel nichts kostete; als er aber das Stück Draht mit dem Leitungsdrahte in Verbindung brachte, flog er sofort in die entgegengesetzte Zimmerdecke. Der rheumatische Schmerz war zwar gehoben, dafür fanden sich aber andere Schmerzen, denn der Arbeiter hatte — einen Arm gebrochen.

#### Letzte Nachrichten.

Paris, 13. März. Eine Depesche aus Hanoy meldet, daß die Colonne Negriers gestern Abends 6 Uhr in Bac Ninh einrückte. Die durch die Umgebungsbelegungen entmuthigten Chinesen räumten alle Positionen und flohen auf der Straße nach Thaing-huien unter großen Verlusten. Die Franzosen hatten siebenzig Verwundete. Sie fanden in der Citadelle eine Batterie Krupp'scher Geschütze und zahlreiche Munition vor.

# Vieh-Auction.

Freitag den 21. März d. J., von früh 10 Uhr an, sollen auf dem **Dominium Mairwaldau** öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden:

2 gemästete, fette Ochsen und 65 = = Hammel und Schafe.

Mairwaldau, den 13. März 1884.

759 **Kasch**, Rentmeister.

Von meinen als vorzüglich bekannten **Gemüsen** empfehle:

**Riesen- oder Kaiser-Stangenspargel**, **Prima Stangen- und Brechspargel**, feinste junge **Erbsen**, **Suppen-Erbsen**, junge **Schnitt- und Perl- oder Brechbohnen**, junge **Carotten**, junge **Erbsen mit Carotten**, **Steinpilze**, **Morcheln**, **Trüffel**, sowie getrocknete Gemüse in Tafeln, als: **Schnittbohnen**, **Carotten**, **türkische Erbsen**, **Rosenkohl**, **Braun- oder Grünkohl**, **rothen Kohl** und **Julienne**, als auch **Erbsen-Linsen**, **Bohnen**, **Veis**, **Gries** u. **Safergrüh-Suppen** in Tafeln.

**Louis Schultz**,

Kgl. Prinzl. Hoflieferant.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe ich hochfeine **Seiden-, Filz- und Lodenhüte** unter dem **billigsten Preise** und zwar:

**Herrenhüte von 2 Mk.**, **Knabenhüte von 1 Mk. an.**

**H. Kumss** in **Warmbrunn**.

751

## Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier.

Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bewährtes Stärkungsmittel für Reconvaleszenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. verpackt M. 8,50, 28 Fl. M. 17,80, 58 Fl. M. 33,30.

## Johann Hoff's Brust-Malzextrakt-Bonbons.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Berstosen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung und Schutzmarke der echten Malz-Extrakt-Bonbons (Bildnis des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pfd. Bon 4 Bouteillen an Rabatt.

## Johann Hoff, K. K. Hoflieferant.

### Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extrakt.

Für Brust- und Lungenleiden, gegen veralteten Husten, Catarrhe, Keuchhusten, Stropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à M. 3, M. 1,50 und M. 1, bei 12 Flacons Rabatt.

### Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade.

Sehr nährend und stärkend für körper- und nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohl schmeckend und besonders zu empfehlen, wo der Kaffeegenuss als zu aufregend unter- sagt ist. Nr. I à Pfd. M. 3,50. Nr. II à Pfd. M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.

### Johann Hoff's Eisen-Malz-Chocolade.

Ausgezeichnet bei Mangel an Blutbildung, wie Bluterer, Bleichsicht etc. und daher stammender Nervenschwäche. I à Pfd. M. 5, II à Pfd. M. 4, Bon 5 Pfd. an Rabatt.

### Johann Hoff's Malz-Chocoladen-Pulver.

Ein Heil-Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. M. 1 und 1/2 M. pro Dösche.

General-Depot für Schlesien: **Erich Schneider**, Kgl. Hoffl., Liegnitz. Verkaufsstelle bei **E. Wendenburg**, P. Spehr in Hirschberg. **R. Greppi** " Friedeberg a. Queis.

Weitere Niederlagen werden durch das General-Depot errichtet. [235]

## Eisenbahn-Fahrplan.

### Abfahrt von Hirschberg.

Nach Lauban 5.45 Vormittags, 10.35 Vorm., 2.7 Nachmittags, 7.40 Abds., 10.58 Abends.  
In Lauban 7.4 Vorm., 11.57 Vorm., 3.34 Nachm., 9.11 Abds., 12.25 Abds.  
In Görlitz 7.51 Vorm., 12.55 Nachm., 4.20 Nachm., 9.58 Abds.

Von Lauban nach Kofsfurt 7.13 Vorm., 12.3 Nachm., 3.40 Nachm., 12.30 Nachts.  
In Kofsfurt 7.41 Vorm., 12.33 Nachm., 4.10 Nachm., 1.1 Nachts.  
In Berlin (Schl. B.) 3.19 Nachm., 4.54 Nachm., 7.16 Abds., 8.59 Abds., 11.4 Abds., 5.45 8.34, 11.7 Vorm.

Nach Ruhbauk 6.37 Vorm., 12.3 Nachm., 3.45 Nachm., 5.26 Nachm.  
In Ruhbauk 7.31 Vorm., 12.48 Nachm., 4.31 Nachm., 6.11 Nachm.

Von Ruhbauk u. Dittersbach-Glatz 7.39 Vorm., 12.53 Vorm., 4.37 Nachm., 6.14 Nachm.  
In Dittersbach 8.21 Vorm., 1.34 Nachm., 5.16 Nachm., 6.53 Nachm., 9.29 Abds.  
Von Dittersbach nach Glatz 8.41 Vorm., 1.41 Nachm., 5.20 Nachm., 9.34 Abds. (bis Neurode).  
In Glatz 10.25 Vorm., 3.23 Nachm., 6.56 Abds.

Von Ruhbauk nach Waldburg-Sorgan 7.39 Vorm., 12.53 Nachm., 4.37 Nachm., 6.14 Nachm.,

Bei Beginn der Bauzeit empfehle ich mich den geehrten Herren Baumeistern und Bauherren zur Anfertigung von **Asphaltplasterungen** jeglicher Art, sowie zur **Isolierung der Fundamente** bei Neubauten mit Asphalt, wodurch das Aufsteigen der Grundnässe im Mauerwerk vollständig verhindert wird und durchaus trockene Wohnräume erzielt werden.

Desgleichen empfehle ich mich zur Anfertigung von **Schiefer-, Ziegel-, Papp- und Holzcementbedachungen**, sowie **Bauklempnerarbeiten** jeglicher Art zu solidesten Preisen und mehrjähriger Garantie.

**Materialien halte stets auf Lager.**

**A. Weissmann**, Dachdeckermeister, Hirschberg, Schmiedebergerstr. 14.

767

**Atelier für feine Damenschneiderei und Putz** von **L. Gebhard**, Promenade 19. 5290

**Dominium Boberröhrsdorf** offerirt ca. 1000 Centner gut geerntete **Gleason-Kartoffeln**. 766

**Kirchl. Nachrichten Hirschberg.**  
Am Mittwoch des Herrn Pastor Lauterbach vom 16. bis 22. März.  
Am Sonntag Oculi Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Weis.  
Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster.  
Dienstag Nachmittags 2 Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Weis.  
Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Weis.

### Marktbericht.

Breslau, 13. März, 9 1/2 Uhr Vorm. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen bei mäßigem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,40 — 18,60 | 19,70 Mk., gelber 16,25 — 17,00 — 17,90 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen feine Qualitäten behauptet, bezahlt wurde p. 100 Kgr. netto 14,20 — 14,70 — 15,30 Mk., feinsten über Notiz. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,80 — 13,80 Mk., weiße 15,30 — 16,00 Mark. — Hafer gut verkauft, per

100 Kilogr. 12,60 — 13,50 — 14,30 Mk., feinsten über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung per 100 Kilogr. 12,50 — 13,00 — 14,00 Mk. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 15,00 bis 17,00 — 18,80 Mk., Victoria-17,00 — 19,00 bis 20,00 Mk. — Bohnen preishaltend, per 100 Kilogr. 18,00 — 19,00 — 20,00 Mk. — Lupinen behauptet, gelbe per 100 Kilogr. 8,80 bis 9,10 — 9,50 Mk., blaue 8,60 bis 9,00 — 9,30 Mk. — Weizen ohne Aenderung, per 100 Kgr. 14,00 bis 14,50 — 15,00 Mk.  
Riesamen schwacher Umlauf, rother sehr ruhig, per 50 Kgr. 45 — 50 — 53 — 59 Mk., weißer matt, per 50 Kilogr. 64 — 72 — 83 — 94 Mk., hochfein über Notiz.  
Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,00 — 32,00 Mk., Roggen-Hausbuden 21,75 — 22,75 Mk., Roggen-Futtermehl 11,50 — 12,25 Mk., Weizenkleie 10,00 — 10,75 Mk.  
Hirschberg, 13. März 1884.  
Per 100 kg. Weißer Weizen 20,40 — 18,40 — 16,80 Mk., gelber Weizen 19,60 — 17,60 — 15,80 Mk. — Roggen 15,80 — 13,60 — 13,20 Mk. — Gerste 15,60 — 13,80 — 13,20 Mk. — Hafer 13,20 — 12,40 — 12,20 Mk. — Erbsen per Liter 25 Pf. — Butter per 1/2 kg 1,05 — 0,95 Mk. — Eier die Mandel 0,60 — 0,55 Mk.

## Berliner Börse vom 13. März 1884.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	—	Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 115	4 1/2 110,90
Imperials	—	do. do. rückz. 100	4 99,00
Österr. Banknoten 100 Fl.	168,75	Preuß. Hyp.-Vers.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,30
Russische do. 100 Ro.	203,90	Schlesische Bod.-Erb.-Pfb. r.	5 103,30
		do. do. rückz. à 110	4 1/2 108,25
		do. do. rückz. à 100	4 100,30
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,90	
Preuß. Conj. Anleihe	4 1/2	103,10	
do. do.	4	102,70	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,00	
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2	102,10	
do. do. diverse	4	102,00	
do. do. do.	3 1/2	97,30	
Berliner Pfandbriefe	5	109,00	
do. do.	4 1/2	104,70	
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	94,25	
Posenische, neue do.	4	101,60	
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	—	
do. landchaftl. A. do.	4	—	
do. do. C. II. do.	4 1/2	—	
Pommersche Rentenbriefe	4	101,60	
Posenische do.	4	101,70	
Preussische Rentenbriefe	4	101,70	
Schlesische do.	4	102,30	
Sächsische Staats-Rente	3	83,00	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	136,90	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Ed. B. Pfb. r. rückz.	5	106,10	
do. do. r. à 110	4 1/2	101,70	
do. do. rückz. 100	4	93,75	
Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 110	5	111,50	
do. do. III. rückz. 100 1882	5	101,10	
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5	103,60	
Bank-Actien.			
Breslauer Disconto-Bank	5 1/2	92,70	
do. Wechsel-Bank	6 1/2	98,50	
Niederlausitzer Bank	5 1/2	92,10	
Norddeutsche Bank	8 1/2	101,90	
Oberlausitzer Bank	6 1/2	157,75	
Österr. Credit-Actien	9 1/2	555,50	
Pommersche Hypotheken-Bank	0	65,25	
Posener Provinzial-Bank	7 1/2	120,75	
Preussische Bod.-Erb.-Act.-Bank	6 3/4	105,75	
Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2	127,00	
Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5	92,75	
Preussische Hypoth.-Vers. 25 pCt.	4	93,75	
Reichsbank	7 1/2	146,10	
Sächsische Bank	5 1/2	122,25	
Schlesischer Bankverein	6	107,00	
Industrie-Actien.			
Erdmannsdorfer Spinnerei	3	108,00	
Breslauer Pferdebahn	5 1/2	135,35	
Berliner Pferdebahn (große)	8 1/2	207,25	
Schlesische Leinen-Ind. Kramka	5 3/4	122,90	
Schlesische Feuerversicherung	20	943,00	
Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5% Privat-Discount 2 1/2 %.			

In Waldburg 6.4 Vorm. (von Dittersbach), 9.20 Vorm., 12.22 Nachm., 1.50 Nachm., 4.14 Nachm., 7.8 Abds., 9.49 Abds.

In Sorgan 6.23 Vorm., 9.40 Vorm., 2.8 Nachm., 7.27 Abds.

Von Sorgan nach Breslau 6.33 Vorm., 9.48 Vorm., 2.14 Nachm., 7.35 Abds.

In Breslau 8.35 Vorm., 11.40 Vorm., 4.15 Nachm., 9.37 Abds.

Nach Schmiedeberg 6.42 Vorm., 10.38 Vorm., 3.53 Nachm., 8.6 Abds.

Abfahrt von Lomnitz 7.5 Vorm., 11.1 Vorm., 4.16 Nachm., 8.33 Abds.

Abfahrt von Mittel-Zillertal 7.21 Vorm., 11.16 Vorm., 4.34 Nachm., 8.51 Abds.

In Schmiedeberg 7.44 Vorm., 11.34 Vorm., 4.52 Nachm., 9.9 Abds.

Abfahrt von Schmiedeberg nach Hirschberg 8.4 Vorm., 10.54 Vorm., 4.10 Nachm., 9.25 Abds.

Abfahrt von Mittel-Zillertal 8.23 Vorm., 11.14 Vorm., 4.30 Nachm., 9.53 Abds.

Abfahrt von Lomnitz 8.37 Vorm., 11.28 Vorm., 4.44 Nachm., 10.7 Abds.

### Ankunft in Hirschberg.

Von Berlin-Görlitz-Kofsfurt-Lauban 6.22 Vorm., 8.43 Vorm., 11.56 Vorm., 3.37 Nachm., 10.53 Abends.

Von Breslau-Glatz-Sorgan-Liebau-Ruhbauk 10.30 Vorm., 1.37 Nachm., 5.26 Nachm., 10.48 Abds.